

Kapp und Kugel verlieren.

Ein Aufsatz im XIX. Hefte dieser Jahrbücher, welcher „alte Trinkkannen“ überschrieben ist, hat uns zu Bemerkungen über Alter und Ursprung dieser Kannen Veranlassung gegeben, die in dem XXII. Hefte derselben Jahrbücher abgedruckt worden. Sie haben sich der Zustimmung des Herrn Dr. Janssen zu Leyden, welcher diesen Gegenstand zuerst in unseren Vereinsschriften zur Sprache gebracht hatte, zu erfreuen gehabt.¹⁾ Diese Kannen sind häufig mit Inschriften oder sprüchwörtlichen Redensarten versehen, die wie das Leben selbst, bald heitern, bald ernstern Inhalts sind. Herr Dr. Jansen hatte im Vorbeigehen den Versuch gemacht, eine derselben zu erklären, ohne uns jedoch in den Stand zu setzen, seine Erklärung uns anzueignen. Anderen Versuchen, den Ursprung der gedachten Redensart zu erklären, konnten wir eben so wenig unsere Zustimmung geben, und ohne diese Versuche alle aufzuzählen, glauben wir der Kürze nicht übel zu dienen, wenn wir eine andere Erklärung, und wie wir Ursache haben zu glauben, die richtige aufstellen. Die Aufschrift, welche zu diesem Artikel die Veranlassung gegeben, lautet:

**UP SPRICHT BASTOR, ICH VERDANZ DIE KAP
MIT DEN KOR.**

Es ist uns nicht gelungen, ausser der hier mitgetheilten eine andere Stelle aufzufinden, in welcher die Redensart Kap und Kor verdanzen vorkommt, dahingegen ist die Les-

1) In der niederländischen Zeitschrift: De Navorscher DL XI, bl. 1.

art: *Kapp und Kugel verspielen*, *Kapp und Kugel verlieren* auch gegenwärtig noch nicht aus dem Munde des Volkes verschwunden. Wir können dieses namentlich vom preussischen Niederrhein, von Westphalen und von Holland bezeugen. Aber nicht überall in Deutschland scheint dieselbe bekannt zu sein; wie z. B. nicht in Schlesien, weil mehre Schlesier, welche in verschiedenen Theilen dieser Provinz wohnen, auf unsere Anregung sich nicht entsinnen konnten, dieselbe je gehört zu haben.

Dass der Sinn dieser Redensart sei: *Alles verlieren* oder *Alles verspielen*, wird nicht in Zweifel gezogen.

Durch Mark und Bein gehen, Jemanden an Leib und Seele verderben, Hopfen und Malz verlieren, an Hals und Kragen gehen, durch Rock und Kamisol dringen, sind ähnliche Redensarten, welche den Begriff *ganz und gar*, *vollkommen* ausdrücken, und auf eine anschaulichere, verschärfte Weise. Wir verweilen einen Augenblick bei der Betrachtung dieser Redensarten.

Die beiden Gegenstände, welche in denselben verbunden werden, um den abstrakten Begriff *ganz und gar* anschaulich und lebhaft auszudrücken, sind in allen diesen Redensarten sich sehr nahe gelegen; wären sie das nicht, müsste der Verstand erst darnach suchen und die Phantasie sie aus weiter Ferne erst zusammenbringen, so würden sie das nicht mehr leisten, was sie leisten sollen und was sie wirklich leisten. Wenn ich von Jemand sage, er habe das *Hemd vom Leibe* verspielt, vertrunken u. s. w., so will ich damit sagen, er habe *Alles* verspielt; aber jene Ausdrucksweise, bringt mir das abstrakte *Alles* gleich in einem lebendigen Bilde vor die Anschauung. Die Sitte Hemde zu tragen ist noch nicht sehr alt, und so bediente man sich denn früher der entsprechenden Redensart, deren Erklärung wir suchen. Aus dem Angeführten ziehen wir den Schluss, dass allem Anscheine nach *Kappe und Kugel* zwei Dinge

sind, die nahe bei einander gefunden werden und zusammengehören, wie Hopfen und Malz, wie Mark und Bein, und lassen uns dadurch warnen unserer Phantasie die Zügel nicht zu weit schiessen zu lassen, um in ungehöriger Ferne herumzuschweifen. Wir wenden uns demgemäss zunächst an das Bekanntere, um von dem Bekanntern zu dem Unbekannten, was wir suchen, auf festem Grunde fortzuschreiten. Bekannt ist nun das Wort *Kappe*, aber man würde irren, wenn man glauben wollte, das Kleidungsstück, welches dadurch bezeichnet wird, sei sich immer gleich geblieben und habe im Laufe der Zeit nicht sehr bedeutende Veränderungen erlitten. Die Kappe war in der ältern Zeit ein Gewand, welches den grössten Theil des Körpers nach Art eines Mantels bedeckte. Zum Beweise berufen wir uns hier auf die *Chorkappe*, ein Gewand, welches die katholischen Geistlichen jetzt noch bei gewissen gottesdienstlichen Feierlichkeiten tragen und welches an den Veränderungen, welchen die Kappe im bürgerlichen Leben unterworfen worden, nicht Theil genommen hat. Die Kappe des gewöhnlichen Lebens verkürzte sich von unten herauf immer mehr, bis sie sich auf die blose Bedeckung des Kopfes einschränkte. Es gibt eine bedeutende Anzahl von Stellen aus mittelalterlichen Werken, welche über die Kappa sprechen. Um das Jahr 1421 gibt Papst Martin V. in einer an das Kloster Windheim in Holland gerichteten Breve noch folgende Beschreibung von der Kappe: *Cappam de nigro panno nullo alio colore admixto, desuper capucium aptum et aliquantulum amplum habentes, saecularium capucii non informe, ut videlicet quum capiti supponatur, posterius non erigatur in cristam, et ut demissum scapulas suas decenter operiat.*¹⁾ Wenn man nun von Kappen spricht, so denkt man sehr häufig an Mönche, und so ist man denn auf den Gedanken gekommen, unsere Redensart von den Mönchen

1) Geschiedenis der Kloester in Nederland von Dr. Roemer p. 324.

herzuleiten, und zu dem Behufe vorauszusetzen, sie seien leidenschaftliche Spieler gewesen, und hätten sich in der Liebe zum Spiele vor anderen deutschen Ständen hervorgethan. Allein diese Voraussetzung ist willkürlich, denn die Kappe war ursprünglich ein Kleidungsstück, welches auch von den Laien getragen wurde, und in dessen Besitz selbst der „Narr“, weil ihm seine Kappe gefällt, sich bis auf den heutigen Tag erhalten hat. Auch die Schellen an der Narrenkappe haben einen höheren Ursprung; Kappen der Fürsten und Grossen, wie die der vornehmsten Geistlichen, waren unten mit einer Reihe kleiner Schellen umgeben, und haben sich, wie bereits gesagt, an der Narrenkappe erhalten.

Aber was bedeutet nun *Kugel*? Gibt es nicht ein Kleidungsstück, welches *Kugel* benannt worden? Allerdings. Unter *Kugel* oder *Kogel* wurde eine besondere Art von Kopfbedeckung verstanden, welche ihren Namen von ihrer kugelförmigen Gestalt erhalten haben soll. Im Holländischen heist diese Art Kopfbedeckung *Kovel* oder *Keuvel*, und unsere Redensart lautet: *Kap en Kovel* oder *Kap en Keuvel verliezen*. Jetzt noch, sagt P. E. van der Zee, bedeute in Süd-Beveland *Kappe* einen Bauern-Ueberrock und *Keuvel* einen Bauernhut, und auf der Insel Flakel ist *Kappe* jetzt noch die Benennung einer Kopfbedeckung für Frauenzimmer. Vor der Einführung der Frauenzimmermützen, die ins 16. Jahrhundert fällt, trugen die Weiber dort bei ungünstigem Wetter über der *Keuvel* eine *Kappe*. In Ut-

1) S. De Navorscher, Amsterdam 1853 III Thl. S. 239 ff. Kappe sagt *Van der Zee*, is in Zuid-Beveland een boerenoverrok, *keuvel* en *boerenhoed*. — Dasselbst Een *Kap* en een *Keuvel* zyn beide hoofdhuldsels; en *Keuvel* is nog op het eiland Flakee den Naam der daar gewone vrouwenmuts. Voor de invoering der vrouwenhoeven die in de zestiene eeuw eerst in gebruik kwamen, droegen de vrouwen bei koud of onguaslig weder over den *Keuvel* eene *Kap*. a. a. O.

recht war der *Keuvel* eine Tracht der Magistratspersonen, und in Süd-Beveland zahlte der Deichgraf gewissen Beamten jährlich Keuvelgeld aus. ¹⁾ Auch in Westphalen ist der Ausdruck *Kogel* für eine Art Kopfbedeckung der Weiber bekannt, und der Name *Kogel*, im Munde des Volkes *Kuele*, hat sich bis zu diesem Augenblick, z. B. in der Gegend von Olpe und Bilstein erhalten. Nach einer Notiz, die uns Herr Medizinalrath Dr. Wegeler mittheilt, wurden die Mitglieder der geistlichen Genossenschaft, deren Stifter *Gerhard de Groot* war, die sogenannten Fraterherren wegen ihrer hohen, runden Hüte (*Kogeln*), *Kogelherren* genannt. Nach diesen Angaben unterliegt es keinem gegründeten Zweifel, dass das Wort *Kogel* der Name für eine Art Kopfbedeckung sowohl der Männer als der Weiber war. Dass die Soldaten der gleichen Zeit, wo diese Art Kopfbedeckung die gewöhnliche war, dieselbe trugen, entnehme ich aus einer alten Münsterschen Urkunde, worin die Leute aufgefordert werden, in kriegerischem Anzuge und Rüstung zu erscheinen, und wo der *Kogel* ausdrücklich Erwähnung geschieht.

Was nun das Verhältniss betrifft, in welchem die Kappe zur Kugel stand, so wurde die Kappe über der Kugel getragen und daher nennt die sprüchwörtliche Redensart, die Kappe als das äussere Kleidungsstück zuerst, das näher anliegende aber zuletzt, um dadurch die Steigerung zu bewerkstelligen.

Dass man *diese* beiden Wörter zusammengefügt hat, dazu scheint auch noch ein anderer Grund mitgewirkt zu haben. Sprüchwörtliche Redensarten sind dem Reime und der Alliteration nicht abhold; daher die Redensarten: ohne Sang und Klang, in Saus und Braus; daher *Kind* und *Kegel*, *Wind* und *Wetter* und *Kapp* und *Kugel*.

Die Frage, woher das Wort *Kugel* stamme, kann keine überflüssige genannt werden, so nahe auch die Antwort auf

diese Frage zu liegen scheint. Man sagt nämlich, die bezeichnete *Kopfbedeckung*, welche rund gewesen und einem türkischen Bund ähnlich ausgesehen habe, sei wegen ihrer runden Gestalt *Kugel* oder *Kogel* genannt worden. Allein man darf hier nicht vergessen, was Göthe bereits bemerkt hat, (B. 45 S. 158—160. Oktavausg. 1833) dass diejenigen, die Schulstudien nicht gemacht haben, alle lateinischen und griechischen Ausdrücke in bekannte deutsche umsetzen, und dass die ungebildete Menge fremde, seltsam klingende Worte in bekannte sinngebende Ausdrücke verwandelt. So nennt der Bauer am Rheine die Universität *Nonneversität*, radikal bildet er um in *ratzekahl*; und so verwandelt der französische Student den Ausdruck deutscher Studenten in *Versch* — d. h. in Verruf thun in *Verjus* (unreifer Traubensaft). Es wäre somit Grund genug vorhanden zu untersuchen, ob der Name *Kugel* oder *Kogel*, insofern er zur Bezeichnung der genannten Kopfbedeckung gebraucht wird, nicht von dem lateinischen *cucullus* herkomme, von einem Worte, welches bei den klassischen Schriftstellern des alten Roms schon vorkommt und eine Kopfbedeckung, Capuchon, bedeutet; denn dass aus *Cucullus*, von den Mönchen *Cuculla* genannt, *Cucull*, *Cucel*, *Kugel* leicht entstanden sein kann, bedarf keiner weiteren Auseinandersetzung. Diese Vermuthung erhält sogleich eine Stütze in den modernen Sprachen, welche das Wort ebenfalls aufgenommen haben. So findet sich im Angelsächsischen *Cugle*, im Englischen *Cowl*, im Italienischen *Cocolla*, im Böhmischen *Kukla*, im Wallisischen *Kagula*: Wörter die überall eine Kappe, Mönchskappe, oder doch eine Kopfbekleidung bezeichnen.

Berlin, 24. Febr. 1856.

Prof. Dr **Braun**.